

ihres Landeshauptmanns, des Grafen Hermann von Cilli, theilnahmen, ihren ersten Einfall nach Innerösterreich gemacht, die untere Steiermark geplündert und Pettau eingeäschert. Wenige Jahre später waren sie zum erstenmale in Krain erschienen; am 9. October 1408 überfiel eine türkische Räuberschar Möttling und Tschernembl und verheerte namentlich die daselbst liegenden Besitzungen des Deutschen Ordens. 1425 und 1429 werden uns neue Einfälle osmanischer Räuberscharen nach Krain gemeldet.

Obwohl in den nächsten hierauf folgenden Jahren Kaiser Friedrich III. in den Kriegen mit Matthias Corvinus, in seinem Trachten nach der Erwerbung der Krone Böhmens und in dem Kampfe mit seinem Bruder Albrecht seine Kräfte zerplitterte, ließ er doch die Vertheidigungsanstalten in Innerösterreich nicht ganz aus den Augen. Er traf 1447 Anordnungen zur Vertheidigung der Stadt Laibach, 1451 zur Wehrhaftmachung der Stadt Stein und erließ 1464 den Möttlingern auf vier Jahre die Hälfte der ihm zu leistenden Steuer, damit sie mit der anderen Hälfte ihre Stadt in Vertheidigungszustand setzten. Im nämlichen Jahre verlieh der päpstliche Legat dem ersten Bischof von Laibach, Sigmund von Lamberg, das Recht, eine Türkensteuer einzuhoben und aus dem Ertrage derselben passende Vorkehrungen gegen den Erbfeind zu treffen; der Kaiser gebot einen fünfjährigen allgemeinen Landfrieden in den innerösterreichischen Landen und forderte die Bevölkerung auf, zu beten und zu wallfahrten, damit Gott die drohende Türkengefahr abwende. Auf des Kaisers Bitte schrieb auch Papst Paul II. am 2. Mai 1468 einen Ablass für alle jene aus, die in der Windischen Mark zum Schutze der Grafschaft Möttling gegen die Türken im Kampfe stünden. Auch die innerösterreichischen Landstände trafen auf ihren gemeinamen Landtagen zu Leibnitz (1462) und zu Graz (1468) Anstalten, um der Türkengefahr zu begegnen. Aber alle diese Vorkehrungen waren unzulänglich, wie die Ereignisse des Jahres 1469 deutlich bewiesen.

Am 23. Juni 1469 unternahm der achtzigjährige Weich-Beg von Bosnien über die Unna und Kulpa einen Einfall nach Krain mit 10.000 Türken, die sich vor Möttling lagerten, wo sie eine ganze Woche verblieben. Die Gegend wurde von ihnen verheert und ausgeplündert, die Stadt selbst gänzlich zerstört. Die hart bedrängte Bevölkerung zog sich in das feste Schloß des Möttlinger Hauptmanns Andreas Hohenwart zurück, um welches herum in der Folge die noch jetzt bestehende Stadt Möttling entstand. Hohenwart hatte viel zu schaffen, um sich des Feindes zu erwehren und alle Flüchtlinge aufzunehmen und zu verpflegen. Vor Möttling theilte sich der Feind in drei Scharen. Mit dem einen Corps blieb Weich-Beg zu Weiniz an der Kulpa, um den Rückweg zu sichern; von den beiden anderen Scharen schlug die eine den Weg gegen den nordwestlich gelegenen Markt Gottschee ein, der sammt den umliegenden Dörfern eingeäschert wurde, zog dann sengend und plündernd das Reifniger Thal hinauf, stieg bei Egg in die Laibacher Ebene herab,